

NACHRICHTEN

Interessante Berufspraktika im europäischen Ausland

VADUZ – Im Rahmen des europäischen Berufsbildungsprogramms Leonardo da Vinci stellt das Amt für Berufsbildung als Projektträger in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Arbeit, und der Berufsberatungsstelle Liechtenstein das Mobilitätsprogramm für Arbeitslose und Stellensuchende vor.

Man weiss schon seit jeher, dass es besonders für junge Menschen wichtig ist, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Gerade jetzt, wo sich Länder und Kulturen immer mehr vermischen, ist es unerlässlich, sich mit «Fremden Welten» auseinander zu setzen. Die Arbeitswelt der Zukunft bietet viel, verlangt aber ein gewisses Mass an Flexibilität und Bereitschaft im Rucksack eines jeden.

Das Leonardo-da-Vinci-Mobilitätsprojekt Ponte hilft Ihnen beim Packen (nicht beim Tragen) Ihres Rucksacks und ermöglicht, die Zeit der Arbeitslosigkeit gewinnbringend zu nutzen.

Corpe diem - Der Arbeitslosigkeit den Kampf ansagen!

Für junge, beim Amt für Volkswirtschaft Abteilung Arbeit gemeldete Berufsleute und Stellensuchende, für Maturanden und Studienabgänger, die nicht auf der Stelle einen geeigneten Arbeitsplatz finden, gibt es eine Chance, die ohnmächtige und frustrierende Zeit des «Arbeitslos-Sein» sinnvoll zu nutzen - und zwar im Ausland. Innerhalb von sechs Monaten können geeignete Kandidaten und Kandidatinnen in Italien, Spanien, Deutschland, Frankreich oder wo auch immer in Europa, ihre beruflichen, sprachlichen sowie ihre persönlichen Qualifikationen und Kompetenzen aufholen oder verbessern.

So ein beruflicher Aufenthalt im Ausland fordert natürlich auch. Er setzt Flexibilität, Durchsetzungsvermögen und Toleranz voraus. Aber noch mehr: Form und Funktion der Persönlichkeit prägen sich dem, was die Augen Ihres Lebenslaufes lesen wird, das Sie auch innerhalb Ihres schulischen Umfeldes, in einer fremden Kultur- und Sprachumgebung, vielen Herausforderungen gewachsen sind. Ausserdem beweisen Sie, dass Sie sich unter Eigenverantwortung und unter den Folgen eigener Entscheidungen beruflich, sprachlich und persönlich behaupten können.

Bridge over Troubled Waters. Der Brückenbauer in diesem Fall heisst Ponte. Es ist das Leonardo-da-Vinci-Mobilitätsprojekt für Arbeitslose und bildet die Überführung und somit den Einstieg in die fremde Arbeitswelt. Mit der Teilnahme am transnationalen Mobilitätsprojekt Ponte nehmen Sie die Herausforderung an und dokumentieren in besonderer Weise Flexibilität und Bereitschaft, zukünftige Problemstellungen in Eigenregie zu lösen.

Wenn Sie daran interessiert sind, die Zeit der Arbeitslosigkeit zur Verbesserung Ihrer beruflichen, sprachlichen und persönlichen Qualifikationen im Sinne einer verbesserten Ausgangslage auf dem Arbeitsmarkt zu nutzen, dann lassen Sie sich beim Amt für Volkswirtschaft Abteilung Arbeit bei Ihrem Ansprechpartner über Ponte beraten. Oder Sie treten direkt in Kontakt mit Manfred Bereiter, Projektleiter Ponte. Amt für Berufsbildung Leonardo-da-Vinci-Mobilitätsprojekt Ponte Manfred Bereiter, Projektleiter Postfach 22 FL-9494 Schaan, Tel.: + 423/236 72 20, Fax: +423/236 72 19, E-Mail: manfred.bereiter@abb.li. (pafli)

Briefmarkensammler-Treffen

BENDERN – Am Dienstag, den 19. April sich die Briefmarkensammler ab 19.30 Uhr im Hotel Deutscher Rhein in Bendern zur monatlichen Zusammenkunft mit Kauf, Verkauf und Tausch. Die Mitglieder des LPHV und alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Liechtensteiner-Philatelisten-Verband

Aussagekräftiges Schaffen

Pierre Casé stellt in der Galerie am Lindenplatz Bilder und Skulpturen aus

VADUZ – Beeindruckende Bilder und monumentale Skulpturen von Pierre Casé, der zu den herausragenden Künstlern der Schweiz zählt, sind bis zum 28. Mai in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz zu sehen.

• Theres Moll

Als «Heimkehr der Erinnerung» bezeichnete der bei der Vernissage am vergangenen Freitag anwesende Künstler seinen Werkzyklus der letzten fünf Jahre. In seiner Rede zur Ausstellungseröffnung ging Galerist Kurt Prantl auf das Schaffen von dem im Maggia-Tal lebenden Pierre Casé ein. Bereits 1964 stellte der damals zwanzigjährige Künstler in Ascona seine Werke aus, worauf viele weitere Einzelausstellungen folgten. 1968 erhielt der Kunstschafter das Stipendium der Eidgenössischen Kunstpflege, 1981 den Migros-Kulturpreis, 1992 den Jahrespreis der Schweizer Regierung für seine kulturellen Aktivitäten. Während zehn Jahre leitete Casé als künstlerischer Direktor die Pinacoteca Casa Rusca in Locarno, in der auch Evi Kliebmann ausstellte. Infolge schwerer Erkrankung 1999 legte Pierre Casé seine Ämter als Stiftungsrat nieder, anno 2000 auch die künstlerische Leitung der Pinacoteca.

Bilder sprechen für sich selbst

Eine besondere Anziehungskraft und Aufmerksamkeit geht von den monumentalen Gemälden aus, verweisend auf eine Kontin-



Der Künstler Pierre-Casé (links) im Gespräch mit dem Galeristen Kurt Prantl. Seine Werke sind bis zum 28. Mai in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz zu sehen.

tation innerer und äusserer Welt. Mauern, vom Zeitverlauf, von Witterungseinflüssen, von althergebrachter Zeichensprache markiert, spielen zudem vom Einfluss, von Momentanen heutiger Zeit. Markant das Thema der zwei geteilten Köpfe, vielfältig ausgedrückt. Beinhaltet die Zeichen von Erinnerung, Verborgenes, Abhängigkeit, eine gewisse Abhängigkeit in neuer, menschlicher Wiederentdeckung. Durch Weg künstlerischer Aus-

drucksweise ist erkennbar im ausgestellten Werk von 1999 mit einer anderen Oberfläche wie der Bildzyklus der letzten vier Jahre und dem neuesten diesjährigen Werk, das farbig, fröhlich-intensiv lebhaften Bildinhalt ausstrahlt. Die Materialien, mit denen der Künstler arbeitet, sind auf grobe Jute aufgetragene Bildträger aus einem Kasten von Sand, gebunden mit Lehm und einer Schicht Asche. Darauf kommen Asphalt und meh-

rere Farbschichtungen, die mittels Feuer und heissem Pöhh zum Schmelzen gebracht werden. Die unterschiedlichen Materialien – je nach Temperatur gesintert – ergeben, mit einer Wachsschicht abgedeckt, Werke unbeschreiblicher Aussagekraft. Man muss sie gesehen haben!
Die Galerie am Lindenplatz ist geöffnet Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, am Samstag von 10 bis 16 Uhr.

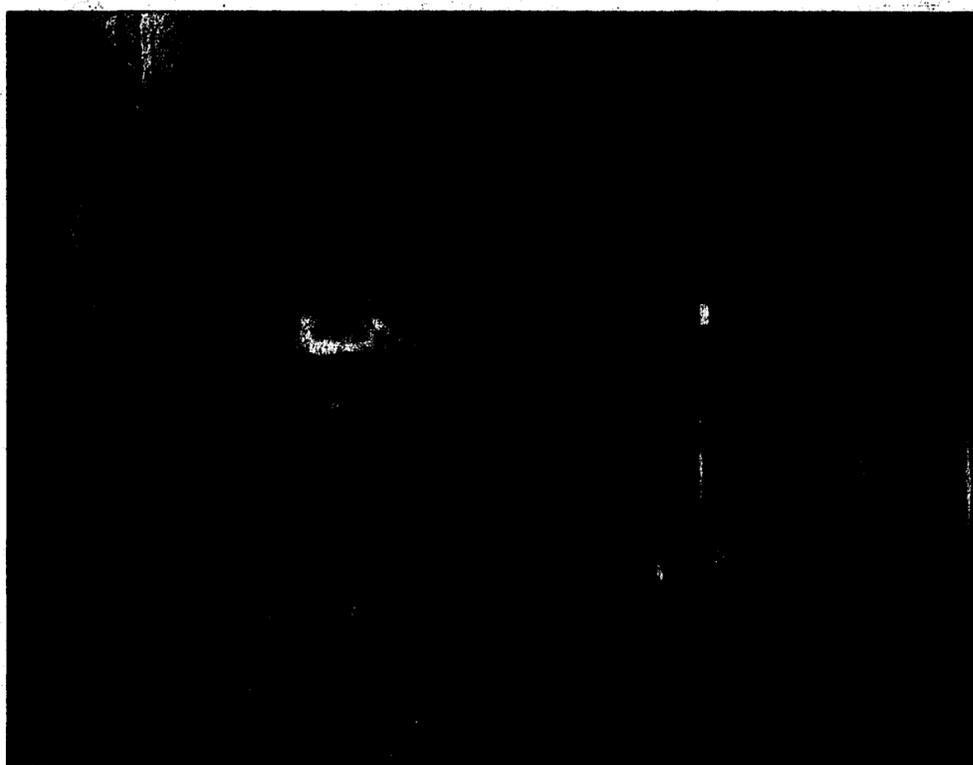
Von Hexen und Schlossgeistern

Vorstellung des Buches «50 Fantasy-Stories» im TaK

SCHAAN – Zum wiederholten Male hat das TaKindertheater einen Schreibwettbewerb für Kinder ausgetragen. Am Freitagabend wurde im TaK das daraus entstandene Buch vorgestellt. Kinder und Erwachsene lassen einige der Geschichten vor, dazu unterhalten ein Musiker und ein tollpatscher Butler das Publikum.

• Annette Linn

Die einer Schlosseinrichtung angelehnte TaK-Bühne, die mit dunklen Holzmöbeln, Bücherregal, altertümlichen Kerzenständern und von der Decke hängenden Schlossgeistern geschmückt war, bot den idealen Rahmen für eine Lesung von Geschichten, in denen es um unglaubliche Figuren und fantastische Welten ging. Herr und Frau Bücherwurm (alias Jens Dittmar und Katja Langenbahn-Schremser), assistiert vom Musikanten Markus und dem Butler Albrecht, lasen abwechselnd mit den jungen Autorinnen und Autoren aus den 50 publizierten Geschichten vor. Von Zwergen und Feen, Zauberern und Kobolden, Drachen und Robotern ist darin die Rede, und die Abenteuerstories und absurden Geschichten, Märchen und unheimlichen Storys verraten, dass Kinder sich in den erfundenen Welten sichtlich wohl fühlen. Wohl nicht erst seit Harry Potter lieben Kinder Geschichten, in denen die Logik ausser Kraft gesetzt ist und in denen eigene Gesetze herrschen. Dass sie auch selber



Rebecca Lamprucht liest ihre Geschichte «Die Kunstprinzessin» vor.

schreiben können und sämtliche Geschichten von Erfindungsreichtum und Fantasie nur so sprühen, beweist das vom TaK publizierte Buch. Ob es nun um ein Schlossgespenst geht, das darunter leidet, dass sich niemand vor ihm fürchtet, einen kleinen Roboter mit ziemlich menschlichen Robotern oder um den Besuch von Donald Duck im Kindergarten, konnten alle Geschich-

ten mit Spannung und Witz überzeugen.
Dass die Lesung zu einer unterhaltsamen Veranstaltung geriet, dafür sorgten nicht nur der Musiker Markus, der die Geschichten atmosphärisch begleitete und manch unheimliche Stelle untermalte, sondern auch der Butler Albrecht, der sich schon bei der Vorbereitung reichlich dumm anstellte, und dann

auch noch mit allerlei Zaubertricks bei Kindern und Erwachsenen für Amüsement sorgte.
Am Schreibwettbewerb nahmen über 100 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren aus Liechtenstein und der Region, also hinter den sieben Bergen, wie es im Klappentext heisst, teil. Das mit Zeichnungen illustrierte Buch kann im Buchhandel bezogen werden.

